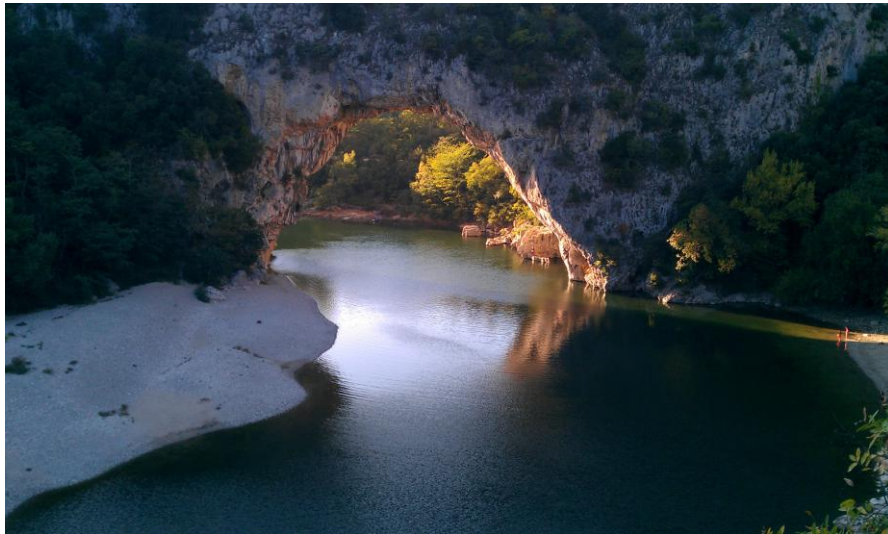


Dienstag, 4. Oktober 2011

Für den heutigen Tag haben wir zunächst einmal ein „kleines Programm“ geplant. Einmal von Ruoms durch die Gorges d’Ardèche bis Pont St. Esprit kurz vor der Mündung in die Rhône und auf der Nordroute zurück nach Vallon Pont d’Arc, das Kaff ist nach der millionenfach fotografierten, natürlichen Brücke über die Ardèche benannt.



Pont d’arc im Abendlicht

Obwohl wir erst spät losfahren und unterwegs noch im Supermarkt das Vesper einkaufen, sind das kaum 100 km und wir werden schon am frühen Nachmittag zurück sein.

Die Strecke ist gut besucht. Zahlreiche Wohnmobile brummen stinkend über die Serpentina und das sich immer wieder bietende und von zahlreichen Balkonen und Parkplätzen aus zu bewundernde „Belvédère“ lädt zum Stopp und zum Fotografieren.

Zwischendurch entdecken wir ein Schild zu einem idyllischen Plätzchen für das Mittagessen aus dem Topcase, zu dem man gute 2 km durch den Wald fahren muss, was sich aber lohnt.



Stephan hat im Supermarkt eingekauft: Es gibt Sellerie- und Thunfischsalat, Ei in Aspik, Wurst, Senf und natürlich das obligatorische Weißbrot.

Auf dem Rückweg passieren wir in Vallon Pont d'Arc einen Laden, vor dem ein paar Roller, Mofas, Leichtkrafträder und Fahrräder stehen. Ich wittere erneut eine Chance, meinem Handschuh-Dilemma zu entkommen. Da meine superleichten Büse-Sommerhandschuhe seit der letzten Saison wie vom Erdboden verschluckt sind, fahre ich seitdem notgedrungen mit den Gefütterten von Reusch. Abgesehen vom fehlenden Feingefühl sind die bei dieser Hitze unerträglich, weshalb ich seit Sonntagmittag ohne Handschuhe fahre, Verkleidung und Spiegel bieten guten Wind- und Insektenschutz.



Hoch über der den gorges d'Ardèche

Madame im Laden legt mir ein paar sündhaft teure Lederteile vor, die sich zwar angenehm anfühlen, aber etwas zu eng und außerdem wirklich zu teuer sind. Für 29,95 gibt's dann ein paar raffiniert gearbeitete schwarze Racing-Teile, die super passen, sehr bequem sind und vor allem Luft durchlassen und einen exzellenten Grip erlauben. Ich fühl mich auf meinem Eisenhaufen schon fast wie Valentino Rossi.

Zurück in der Domain freue ich mich über meine Neuerwerbung fast ein Loch in die Mütze und berichte meinem Reisekameraden stolz darüber, wie toll diese Handschuhe sind, wobei mir bei ihm ein leicht hämisches Grinsen auffällt.

„Deine Fahrradhandschuhe?“ fragt er süffisant.

„Wieso Fahrrad?“ gebe ich zurück.

„Weil das Fahrradhandschuhe sind“ bekomme ich zu hören.

„Handschuhe sind Handschuhe“ verteidige ich eisern meinen Kauf und den Satz hätte ich mir auch sparen können.

„Von wegen, mein Lieber, das sind Fahrradhandschuhe, ich kenn mich da aus, ich bin Mountainbiker, da hat man genau solche Handschuhe“

Ich nehme im Stillen erneut mehrere Dinge zur Kenntnis:

Zum Einen, dass mein Freund nicht nur ein gestählter Endurist ist, auch auf dem Gebiet des Mountainbiking, welches zu den weißen Flecken auf meiner persönlichen Landkarte gehört, scheint er sich bestens auszukennen, was mir ebenfalls neu ist.

Zum Anderen, dass es den Herstellern von Fahrradhandschuhen ganz offensichtlich nur durch puren Zufall gelungen ist, einen Handschuh zu schaffen, der für das Fahren mit einer K 1100 LT im Sommer geradezu die Ideallösung darstellt.



Spätnachmittag in der Domaine de Ribière. Es ist knalleheiß...

Während Stephan seinen Bedarf an Motorrad fahren für diesen Tag damit als notdürftig gedeckt sieht, kann ich von meinen neuen Fahrradhandschuhen gar nicht genug bekommen und schwinde ich mich bei 36 Grad im Schatten im T-shirt nochmal auf die Moppete. Hoffentlich sehe ich nicht aus wie die Gendarmen, die ja auch im kurzen Hemd und mit schwarzen Handschuhen unterwegs waren.

Ich mache einen Abstecher nach Ruoms, um Getränke zu kaufen, kehre noch einmal zurück um den Kühlschrank damit zu füllen und meine Koffer zu erleichtern; und jage meine K 1100 danach noch

einmal die Serpentina von Ruoms nach St. Remèze rauf und wieder runter, in der Hoffnung, einigermaßen schöne Videos zu bekommen, was teilweise gelingt.

Indem ich die Strecke Ruoms-Bellevue an der 104 auch noch gleich mitnehme und zweimal die Gorges-Tunnels durchfahre, komme ich erst gegen 19:00 Uhr und einigermaßen pünktlich zum Abendessen zur Domaine zurück.



Zum Abendessen serviert Christel ein wundervoll rosa gebratenes Rumpsteak mit Bratkartoffeln und Speckbohnen, zuvor einen Salat und danach gibt es Käse. Die obligatorische Rotweinflasche gehört in Frankreich dazu.